

Situation für die Schulen ist sehr belastend

Coronapandemie | Präsenzunterricht bleibt ein zweischneidiges Schwert / Lob des Elternvertreters für die Schulleitungen

Jeden Tag erreicht die Corona-Inzidenz einen neuen Höchststand. Anders als in der Vergangenheit bei weitaus niedrigeren Zahlen, sind die Schulen und Kitas aber offen. Von Homeschooling und Notbetreuung keine Spur. Die Nagolder Schulleitungen sind froh darüber.

■ Von Marina Schölzel

Nagold. Die Omikron-Welle rollt über das Land und macht auch vor Schulen und Kitas nicht halt. An 513 von 3097 Schulen im Land Baden-Württemberg waren am 4. Februar 838 Klassen sowie vier Kursstufen aufgrund positiver Fälle vorübergehend aus dem Präsenzbetrieb genommen. Volker Traub, der leitende Schulamtsdirektor des staatlichen Schulamts Pforzheim dient als Schnittstelle zwischen den Schulen im Kreis Calw und den Gesundheitsämtern. Mit diesen befindet er sich »in engem Austausch«. Das Schulamt ist demnach dafür zuständig, den Schulen in der Pandemie Handlungsleitfäden zu übermitteln. Darin sind unter anderem auch Infektionspräventionsmaßnahmen zur Vermeidung von größeren Quarantäne-Maßnahmen enthalten.

Im Zeitraum zwischen dem 26. Januar und dem 2. Februar lagen dem Gesundheitsamt zum Beispiel an neun Schulen in Nagold, 92 positive Fälle unter Schülern vor. Schulleiter der Zellerschule Ulrich Schubert, schreibt auf Anfrage, dass »seit Wochen sicherlich ein starkes Dutzend Schüler und Schülerinnen infiziert sind«. Nach Aussagen Ulrich Hamanns verzeichnete das Otto-Hahn-Gymnasium vor einer Woche 24 positive Fälle. Und auch die beruflichen Schulen sind trotz älterer Schüler von Corona-Fällen nicht verschont: »30 Schüler wurden in der Schule mit Schnelltest positiv getestet und mit PCR bestätigt. 40



An den Schulen in Nagold wird weiter fleißig getestet.

Foto: @bluedesign-stock.adobe.com

Schüler sind in vorbeugender Quarantäne«, berichtete der Schulleiter der Gewerblichen Schule Rolf-Benz Reinhard Maier am 2. Februar.

Anja Breitling, Schulleiterin der Kaufmännischen Schule in Nagold sieht ihre Bildungsstätte aufgrund der älteren Schülerschaft durchaus im Vorteil. »Wir verzeichnen an unserer Schule eine hohe Impfquote in den Klassen, so dass wir derzeit nur einzelne Fälle haben und auch wenige Schüler in Quarantäne müssen«, schreibt Breitling. Eine hohe Impfquote an Schulen mache die Aufrechterhaltung des Präsenzunterrichts einfacher. Zudem könnten ältere Schüler weitaus besser die geltenden Abstands- und Hygieneregeln einhalten.

Die Aufrechterhaltung des Präsenzunterrichts wird von den Schulleitern begrüßt. »Fernunterricht kann Präsenzunterricht nicht ersetzen, deshalb ja: So lange wie möglich offen lassen«, äußert sich Andreas Kuhn, Rektor der Christian-Herzog-Realschule. Trotzdem: »Wenn jedoch mehr als 50 Prozent der Schüler/innen in einzelnen Klassen in Quarantäne/Absonderung

sind, ist sicherlich der Fernunterricht (Videokonferenz) zu bevorzugen«, so der Rektor.

Dass Fernunterricht jederzeit im Ernstfall wieder flexibel einsetzbar ist, sind sich die Schulleitungen in Nagold

»Der Lockdown war darüber hinaus ein »Booster« für die Digitalisierung der Schulen«

sicher: »Der Lockdown war darüber hinaus ein »Booster« für die Digitalisierung der Schulen«, erklärt Schubert. »Bedürftige Schüler erhalten auf Nachfrage für die Zeit des Homeschoolings ein vom Schulträger zu Verfügung gestelltes iPad. Insofern, ja - das können wir von einem Tag auf den anderen bewerkstelligen«, teilt Kuhn mit.

»Seit Beginn dieses Schuljahres arbeiten wir auch im Präsenzunterricht konsequent mit dem Lernmanagementsystem »itslearning« des Landes Baden-Württemberg. Unsere Schüler haben deshalb die methodischen Kompetenzen und die technischen Voraussetzungen von heute auf Morgen auf Fernunter-

richt umzustellen«, teilt Maier mit. Er beteuert jedoch auch, dass die eigentliche Schwierigkeit in der Motivation und der fehlenden Tagesstruktur der Schüler liege. Diese sei im Fernunterricht nicht gegeben.

Volker Traub sieht die Situation für Lehrkräfte und Schulleiter als sehr belastend an. Jeder positive Fall löse zahlreiche Umplanungen in der Klasse, im Stundenplan oder in der gesamten Schulorganisation aus. So schreibt auch Maier, der Preis für den Präsenzunterricht sei eine sehr hohe Arbeitsbelastung aller Beteiligten, vor allem der unterrichtenden Lehrkräfte. Kuhn berichtet von einer »immensen Belastung«. Schüler, die sich in Quarantäne befinden, mit dem nötigen Unterrichtsmaterial auszustatten, käme noch oben drauf.

Seit vergangenen Mittwoch müssen sich Schulklassen und Kita-Gruppen bei einem »relevanten Ausbruchsgeschehen« nicht mehr komplett in Quarantäne begeben. Lediglich der betroffene Schüler oder das positiv getestete Kita-Kind muss sich absondern. Bisher lautete die Regel, dass

die ganze Klasse oder Kita-Gruppe in Quarantäne geschickt werden musste, wenn mehr als fünf Jugendliche oder 20 Prozent einer Klasse infiziert waren.

Tanja Wanner, Sachgebietsleiterin für Kindertageseinrichtungen der Stadt Nagold, begrüßt die neuen Vorgaben. In der Vergangenheit, vor allem in der Delta-Welle seit Oktober, wäre es bereits vermehrt zu (Teil-)Schließungen von Nagoldern Kitas gekommen. Das sei eine erhebliche Belastung für die betroffenen Familien gewesen. Zum Beispiel waren laut Pressestelle des Landratsamts Calw vier Einrichtungen mit 28 positiven Fällen im Zeitraum des 26. Januar bis 2. Februar gemeldet. Die Dunkelziffer dürfte jedoch viel höher sein, vermerkt Pressesprecherin Janina Dinkelaker. Viele Einrichtungen würden gar nicht alle positiven Schnelltests melden.

Seit 10. Januar 2022 unterliegen Kita-Kinder einer Testpflicht, dreimal in der Woche. Die Testungen würden bereits von zu Hause aus erfolgen, worüber Wanner sehr froh ist: »Die Kinder können so im

Falle des Falles gleich zu Hause bleiben und müssen nicht erst wieder abgeholt werden. Außerdem sorgt das für Entspannungen beim Fachpersonal.« Pauschal könne sie aber nicht sagen, ob sich die Lage langsam beruhige. »Es kommt geballt«, meint sie. »Manchmal ist tagelang nichts, dann wieder alles auf einmal.«

Gesamtelternbeiratsvorsitzender Udo Vollmer bezeichnet die Situation für Familien

»Den Familien geht es immer noch nicht besser als in den anderen Wellen«

als »nervenzehrend«. »Den Familien geht es immer noch nicht besser als in den anderen Wellen«, sagt er. »Es muss immer damit gerechnet werden, dass das Kind positiv heimkommt.« Der Präsenzunterricht sei ein zweischneidiges Schwert. Eltern seien froh darüber, ihr Kind ins Klassenzimmer schicken zu dürfen. Andererseits würde sich diesbezüglich die Politik viel zu sehr aus dem Geschehen raushalten und die Schulleitungen zu sehr in die Verantwortung nehmen. »Die Testung mit den Schnelltests an den Schulen ist da nicht so der Renner«, merkt Vollmer an. Er plädiere eher für Pool-Tests, mittels des PCR-Verfahrens. Auch zwecks Luftfilter im Klassenzimmer hätte viel mehr investiert werden müssen. »Der Tenor der Eltern ist: Seit zwei Jahren stecken wir in der Pandemie, die Politik hat aber daraus nichts gelernt.«

Vollmer ist dadurch umso stolzer auf die Nagolder Schulleitungen. »Sie kommen jeden Morgen zur Arbeit und wissen gar nicht, was sie am Tag erwartet«, bemerkt er. »Ich hätte zu keinem Zeitpunkt mit einem von ihnen tauschen wollen - sie machen einen Bomben-Job.«

Sie erreichen die Autorin unter

marina.schoelzel@schwarzwaelder-bote.de



Ganz Nagold feiert 1903 die neue Vereinsfahne

Serie Zeitsprünge | Fahnenweihe mit Gauturnfest

■ Von Heiko Hofmann

Nagold. Es ist der 9. August 1903: Ein großer Tag für den Turnverein Nagold. Denn an diesem Sonntag steht die Fahnenweihe des Vereins an - ein echtes Großereignis in jenen Jahren. Ein Gauturnfest wird in Nagold gefeiert. Und am Abend gibt es noch einen großen Festball.

Die gesamte »Einwohnerschaft« ist im Vorfeld »höflichst gebeten« worden, die

Häuser zu »beflaggen und zu schmücken«. Und natürlich darf zu solch einem Anlass ein offizielles Erinnerungsfoto nicht fehlen. Und so entsteht eines der schönsten Gruppenfotos aus dem VfL-Archiv, das die Mitglieder des Turnvereins an dem großen Festtag 9. August 1903 zeigt. Mit auf dem Bild - natürlich die neue Fahne!

Aus heutiger Sicht aber mindestens ebenso bedeutsam: Es ist das erste überlieferte Turnerbild, das Männer und Frauen zeigt. Offiziell gegründet wurde die Damenriege in dem Nagolder Verein ebenfalls 1903 - wenn auch erst einige Wochen später. Und so ist es sehr wahrscheinlich, dass die Frauen - noch - keine aktiven Vereinsmitglieder sondern so genannte »Festdamen« sind.

Doch zurück zum Hauptakteur des Fotos - der Fahne. Die neue Fahne ersetzt jene aus dem Jahr 1848, die als nicht mehr reparabel gilt, und

als »von der Bürgerwehr stammend« bezeichnet wird. Es scheint auch nie ganz geklärt worden zu sein, wem denn nun eigentlich, die alte Fahne wirklich gehört - der Stadt oder dem Turnverein? Also entschließt man sich bereits 1898 zur Finanzierung der neuen Fahne unter anderem einen Fond einzurichten. Startkapital: 22 Mark und ein paar Zerquetschte. Da das angelegte und verzinst Guthaben aber nicht reicht, veranstaltet der Turnverein später auch noch eine Hauskollekte - alles für eine neue Fahne!

Und was steht auf der Fahne geschrieben? »Frisch, fromm, froh, frei« in den Ecken. Und auch der Leitspruch der alten Fahne wird übernommen: »Wer seinen Körper stählt, pflegt seine Seele.« Auf der anderen Seite ist das Gründungsjahr des Vereins 1847 und das Jahr der Fahnenweihe 1903 angegeben, zudem steht natürlich in prachtvollen Lettern »Turn-



Gruppenbild mit Damen: Zur Fahnenweihe 1903 entstand dieses Bild. Foto: Archiv VfL Nagold

verein Nagold« auf der Fahne, und in der Mitte befindet sich das von einem Eichenkranz umsäumte Logo der Turnbewegung - ein aus den vier F (von »frisch, fromm, froh, frei«) geformtes Turnerkreuz.

Noch eine kleine Fahnen-

Anekdote am Rande: Die Vereinsfahne zu tragen ist natürlich eine große Ehre. Und offensichtlich bedarf es auch gewisser äußerlicher Voraussetzungen. Aus dem Jahr 1891 ist unter anderem jener Beschluss der Generalversammlung überliefert: »Dem Fah-

nenträger Hauser wird (...) zur Auflage gemacht, sich einen Vollbart wachsen zu lassen.«

Sie erreichen den Autor unter

heiko.hofmann@schwarzwaelder-bote.de



INFO

Die Serie

Der VfL Nagold feiert dieses Jahr 175-jähriges Bestehen. In der Serie »Zeitsprünge« hebt der Schwarzwälder Bote gemeinsam mit Nagolds größtem Verein Archivschatze und blickt zurück auf entscheidende Momente der Nagolder Sportgeschichte.